

Strafverfolgung von israelischen Kriegsverbrechern in der ganzen Welt

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Letzte Woche hat sich in Brasilien ein faszinierender Fall ereignet, bei dem ein Bundesrichter einen Fall vor Gericht hatte, in dem die Inhaftierung und strafrechtliche Untersuchung eines Soldaten der israelischen Streitkräfte (IDF) gefordert wurde – bei dem Soldaten handelte es sich um einen israelischen Staatsbürger, der im Dezember nach Brasilien gereist war, um dort Urlaub zu machen. Das Gericht gab dem Antrag statt und ordnete die strafrechtliche Untersuchung des Soldaten an. Wie sich jedoch herausstellte, bevor das Gericht diese Anweisung erteilen konnte, gab es entweder von Seiten der Polizei oder der Staatsanwaltschaft oder von jemandem innerhalb des Gerichts ein Leak an die israelische Regierung, dass dies bevorstand, und sie konnten den Soldaten mitten in der Nacht nach Argentinien schmuggeln. Interessant ist natürlich, dass sich die Person, die für Kriegsverbrechen zuständig war, in Brasilien aufhielt und dann nach Argentinien floh, denn dort versteckten sich die meisten Nazi-Kriegsverbrecher nach den Nürnberger Prozessen und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die berühmten Nazi-Jäger wie Simon Wiesenthal und andere spürten in Argentinien viele Nazis auf, darunter 1961 auch Adolf Eichmann. Er versteckte sich in Argentinien. Diese Symbolik sollte nicht außer Acht gelassen werden. Aber was jetzt passiert, ist, dass israelische Soldaten in den sozialen Medien endlos unglaublich sadistische und offensichtlich kriminelle und illegale Aktionen posten, auf die sie stolz sind. Sie filmen diese Taten und posten sie in ihren sozialen Medien und feiern sie mit Musik, Tanz, Witzen und Spaß, wofür sie sogar von Donald Trump kritisiert wurden.

Die Hind Rajab Foundation wurde nach dem absolut schrecklichen Mord an einem sechsjährigen palästinensischen Mädchen in Gaza gegründet, von dem Sie gleich hören werden. Das war ihr Name, Hind Rajab. Die Stiftung wurde gegründet, um Kriegsverbrecher der IDF aufzuspüren und Dossiers über diese IDF-Soldaten, welche in aller Öffentlichkeit mit ihren Kriegsverbrechen prahlen, zu erstellen und die Macht des Gesetzes zu nutzen, um sicherzustellen, dass Länder, die den Internationalen Strafgerichtshof und das Römische

Statut unterzeichnet haben und daher verpflichtet sind, Kriegsverbrecher auf ihrem Boden zu untersuchen, dies auch tatsächlich tun. Und genau das ist in Brasilien passiert. Dadurch wurde die Arbeit dieser Gruppe in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Vor kurzem haben wir mit dem Vorsitzenden dieser Gruppe, Dyab Abou Jahjah, über die Arbeit der Gruppe bei der Ermittlung der Eingeständnisse von Kriegsverbrechen durch die IDF, gesprochen, sowie über die Gerichtsverfahren, die die Gruppe weltweit gegen sie anstrengt, einschließlich des Verfahrens, das sie gerade in Brasilien angestrengt haben. Es gibt noch viele andere. Und auch die sehr ernststen, ungläublichen Drohungen von Gewalt, von Terrorismus, die sie erhalten, nicht von anonymen Israelis, sondern von hochrangigen israelischen Beamten in der Öffentlichkeit, und das alles als Folge des Erfolgs, den sie jetzt damit haben, Israelis Angst zu machen, ob sie frei reisen können oder nicht, wenn sie an Kriegsverbrechen beteiligt waren und dies öffentlich dokumentiert haben. Ich finde seine Arbeit sehr lobenswert, nicht nur wegen der offensichtlichen Notwendigkeit, Gesetze gegen Kriegsverbrechen durchzusetzen, sondern auch wegen der offensichtlichen Gefahren, die er wissentlich eingeht und von denen er offensichtlich wusste, dass sie sehr real sind, wenn man die völlige soziopathische Bereitschaft der israelischen Regierung bedenkt, jede Grenze zu überschreiten, was sie immer wieder unter Beweis gestellt hat. Und dennoch macht er mit seiner Arbeit weiter, und sie beginnt, eine echte Wirkung zu zeigen. Ich fand das Interview sehr bewegend und sehr aufschlussreich. Und ich bin fest davon überzeugt, dass Sie das auch sein werden. Hier ist unser Gespräch mit Herrn Jahjah.

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, mit uns zu sprechen. Es ist toll, Sie zu sehen, und ich freue mich, dass Sie gekommen sind.

Dyab Abou Jahjah (DAJ): Es ist mir ein Vergnügen. Danke, dass ich dabei sein darf.

GG: Absolut. Die Organisation, der Sie angehören, ist die Hind Rajab Foundation, und sie hat in den letzten Wochen für viel Aufsehen gesorgt, was zum großen Teil auf einen Erfolg zurückzuführen ist, den Sie in Brasilien hatten, wo Sie ein Bundesgericht davon überzeugen konnten, dass die Anwesenheit eines IDF-Soldaten auf brasilianischem Boden die brasilianische Regierung dazu verpflichtet, diese Person wegen Kriegsverbrechen zu untersuchen. Er konnte zwar letztendlich aus Brasilien fliehen, aber es hat in Israel große Besorgnis und Wut ausgelöst. Und ich möchte näher auf dieses Thema eingehen. Zuvor würde ich Sie aber gerne bitten, mir ein wenig über die Hind Rajab Foundation zu erzählen und wie die Stiftung zu ihrem Namen kam.

DAJ: Ja. Vor etwa 14 Monaten hat sich eine Gruppe von Menschen zusammengetan, um darüber nachzudenken, was wir tun können, um etwas gegen den anhaltenden Völkermord in Gaza zu unternehmen. Das war im November 2023, und dann haben wir das sogenannte „March 30 Movement“ ins Leben gerufen. Die Idee war, uns als Fürsprecher einzusetzen, aber auch rechtliche Arbeit zu leisten. Nach einer Weile stellten wir fest, dass sich unsere juristische Arbeit auf einer recht wichtigen Basis entwickelt und dass sich viele Anwälte freiwillig melden. Also beschlossen wir, die Fürsprache von der juristischen Arbeit zu trennen und eine Organisation zu gründen, die alles rationalisieren und sich auf Rechtsstreitigkeiten konzentrieren kann. Auf dieser Grundlage haben wir die Hind Rajab

Foundation ins Leben gerufen. Wir haben uns für den Namen Hind Rajab Foundation entschieden, was mit der Geschichte von Hind Rajab zu tun hat, einem sechsjährigen Mädchen, das zusammen mit seiner Familie unter tragischen Umständen in Gaza getötet wurde. Ich glaube, dass viele Menschen mit ihrer Geschichte vertraut sind, aber für diejenigen, die sie nicht kennen, möchte ich sie kurz zusammenfassen: Zusammen mit ihrer Familie saß Hind in einem Auto. Das Auto wurde von einem israelischen Panzer unter Beschuss genommen. Fast alle Insassen des Wagens starben, mit Ausnahme von Hind und ihrer Cousine, die ebenfalls 12 Jahre alt war. Schließlich gelang es der Cousine, den Notruf zu wählen. Der Rettungsdienst sprach mit ihr am Telefon. Die Cousine starb. Hind nahm das Telefon und blieb am Apparat, während ihre junge Cousine, eine 12-Jährige, starb. Sie telefonierte mit dem Rettungsdienst und dieser Anruf wurde natürlich aufgezeichnet. Man konnte hören, wie sie die Rettungskräfte anflehte, zu kommen und sie abzuholen, und wie sie davon sprach, dass sie von den Leichen ihrer Familie umgeben sei. Schließlich war die ganze Welt über die sich entwickelnde Situation informiert. Es ging viral. Ein Krankenwagen wurde geschickt, um sie zu retten. Dieser Krankenwagen wurde auch von einem israelischen Panzer beschossen. Zwei Rettungskräfte starben in diesem Krankenwagen. Und als Hind schließlich gefunden wurde, war sie tot. In einigen Berichten ist von etwa 300 Kugeln in ihrem Körper die Rede. Für uns ist dies ein sehr aussagekräftiges Ereignis bzw. eine sehr treffende Geschichte, um darzustellen, was seit Mitte Oktober 2023 in Gaza vor sich geht, insbesondere was die vielen Kinder unter den Opfern betrifft. Wir sind der Meinung, dass wir mit unserem Streben nach Gerechtigkeit für Hind auch Gerechtigkeit für alle anderen Opfer dieses Völkermords fordern.

GG: Ja, ich denke, eines der Dinge, die diese Geschichte veranschaulicht, und leider ist es bei weitem nicht die einzige, es gibt sehr viele davon, ist, dass es im Krieg manchmal zu dem kommt, was die Menschen im Westen als Kollateralschäden bezeichnen, bei denen Menschen, die nicht die beabsichtigten Ziele sind, getötet werden, obwohl sie unschuldige Zivilisten sind. Aber in diesem Fall, und viele von ihnen finden das gut, scheint es bestenfalls leichtfertig und wahrscheinlich sogar vorsätzlich zu sein, wenn man bedenkt, um wen es sich bei den Menschen handelt und welche Auswirkungen es hat, wenn sie weiterleben. Ich möchte Sie zu diesem Fall in Brasilien befragen, denn ich denke, das ist es, was diese Arbeit für viele Menschen erst interessant gemacht hat. Wir haben unseren Sitz in Brasilien und hier war das eine riesige Sache, eine gigantische Story, bei der Sie im Grunde herausgefunden haben – und ich möchte, dass Sie uns von den Umständen berichten –, dass ein israelischer Soldat, der Ende Dezember nach Brasilien gereist war, um hier Urlaub zu machen, eine lange Vorgeschichte hatte, in der er viele dieser Kriegsverbrechen dokumentierte. Daraufhin wandten Sie sich an ein Bundesgericht und argumentierten vor dem Richter, nicht vor der Regierung, sondern vor dem Richter, dass Brasilien das Römische Statut unterzeichnet hat und nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet ist, gegen diese Person zu ermitteln, sie festzunehmen und zu prüfen, ob sie dieser Verbrechen gemäß dem Römischen Statut schuldig ist oder nicht. Und das Gericht stimmte Ihnen zu, und dann konnten die Israelis ihn irgendwie heimlich – ob mit Hilfe des brasilianischen Militärs oder des brasilianischen Geheimdienstes, das wird sich noch herausstellen – außer Landes schaffen und fliehen lassen. Wie ist das alles passiert? Ich meine, ich glaube nicht, dass es wirklich an die Öffentlichkeit gelangte, bis die

gerichtliche Anordnung erlassen wurde. Wie haben Sie herausgefunden, dass er hier war? Wie bereitet man sich darauf vor, einen solchen Fall in so kurzer Zeit vorzubringen, während die Person im Urlaub ist?

DAJ: Ja, das stimmt. Das Wichtigste oder das Hauptproblem, das wir haben – ich meine, die wichtigste Vorgehensweise ist, dass wir nicht warten, bis jemand in einem bestimmten Land ist, bevor wir mit der Vorbereitung der Beweise beginnen. Wie gesagt, wir verfügen über umfangreiche Daten. Diese Daten werden von unseren Rechtsteams kontinuierlich analysiert und wir erstellen fortlaufend Akten gegen Kriegsverbrecher oder mutmaßliche Kriegsverbrecher. Wir haben also Prioritätenlisten, und diese Prioritätenlisten hängen natürlich von den begangenen Verbrechen ab. Was haben diese Leute getan? Was haben sie tatsächlich begangen? Und, wissen Sie, der Fall gegen Herrn Yuval Vagdani war bereits fertig. Er war bereits einer der vorrangigen Fälle. Wie erfahren wir, dass sich eine bestimmte Person in einem Land aufhält? Das erfahren wir, weil sie es uns sagen. Sie posten es eben in ihren sozialen Medien. Und unsere Ermittler beobachten das natürlich, und sobald jemand etwas gepostet hat, werden wir benachrichtigt und überprüfen diesen Beitrag. Wenn jemand beispielsweise aus Rio de Janeiro oder São Paulo postet, kann man davon ausgehen, dass er sich in Brasilien aufhält. Unser internes Vorgehen besteht also darin, dass die Forscher die Rechtsabteilung informieren. Die Rechtsabteilung prüft die Akte und entscheidet dann über das weitere Vorgehen, und genau das haben wir getan. Die Akte war also bereits beweiskräftig. Natürlich haben wir einige vorbereitende Arbeiten von einem Rechtsanwaltsfachangestellten durchführen lassen, dann haben wir einen Anwalt in Brasilien ausgewählt und ihm die Akte übergeben. Der Anwalt hat die Akte dann vervollständigt und an die brasilianische Gesetzgebung angepasst – was die Konzeption der Beschwerde angeht, gibt es immer zwei Ebenen, nämlich das internationale und das lokale Recht. Der brasilianische Anwalt hat die Akte vervollständigt und großartige Arbeit geleistet, sie dann eingereicht und als offizielle Beschwerde vorgelegt. Diese Beschwerde geht an den Staatsanwalt. Der Staatsanwalt kann die Fakten und die Zuständigkeit nur anerkennen und die Akte an ein Gericht weiterleiten. Das Gericht erteilte der Polizei tatsächlich die Anweisung zur Ausführung. Es gab also eine gerichtliche Anordnung an die brasilianische Bundespolizei, tatsächlich einzugreifen, zu ermitteln und sich dann mit dem Richter in Verbindung zu setzen, um zu sehen, was mit Herrn Vagdani geschehen soll.

Das war also die Situation, und für uns war das keine Überraschung. Wir wussten, dass das früher oder später passieren würde, denn ursprünglich passierte dasselbe in Zypern in einem anderen Fall, aber dann schmuggelten die Israelis den Mann aus Zypern heraus, bevor der Richter eine Anordnung erlassen konnte. Auch in Thailand und Sri Lanka haben die Israelis andere Soldaten aus den Ländern geschleust, obwohl die rechtlichen Mechanismen und Dynamiken in diesen Ländern anders sind. Als das passierte, haben wir natürlich nicht darüber kommuniziert. Bei den meisten unserer Fälle geben wir keine Informationen weiter. Wir teilen nur dann etwas mit, wenn wir eindeutige Hinweise darauf haben, dass die Zielperson alarmiert wurde. Als wir sahen, dass er begann, seine Beiträge zu löschen, dass er seine Profile deaktivierte, wurde uns klar, dass er in Alarmbereitschaft versetzt wurde, dass er gewarnt worden war, und das war dann auch der Fall. Es gab demnach ein Leak, und wir

können nicht sagen, woher es kam, wir haben keine Beweise dafür, aber jemand hat ihn gewarnt, und dann haben wir beschlossen, die Sache offenzulegen. So ist es passiert. Anschließend ging es weiter nach Argentinien. Er wurde tatsächlich nach Argentinien geschmuggelt. Die Israelis sagten offen, dass es sich um eine gemeinsame Operation des Außenministeriums und des Justizministeriums handelte,

GG: In Brasilien? In Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Justizministerium und dem Außenministerium?

DAJ: Nein, nein, nein. Israel!

GG: Ah, Israel. Mit dem israelischen Außenministerium, verstehe. Haben sie angegeben oder wissen Sie, ob sie mit brasilianischen Militärbeamten zusammengearbeitet haben? Es gibt offensichtlich viel Unterstützung Israels, insbesondere unter den Rechten in Brasilien. Wissen Sie etwas darüber?

DAJ: Naja, ein israelischer Minister hat vor ein paar Tagen tatsächlich verraten, dass er Eduardo Bolsonaro eine Nachricht geschickt hat und ihn gebeten hat, in diesem Fall zu intervenieren. Eduardo Bolsonaro ist auch ein Offizier der Bundespolizei. Es gibt also Verdächtigungen. Ich möchte hier keine Spekulationen oder Verschwörungstheorien aufstellen, aber Tatsache ist, dass der Soldat alarmiert wurde. Und es gibt drei Möglichkeiten. Wir wissen, dass es nicht von uns kam. Es war also die Staatsanwaltschaft, der Richter oder die Polizei. Einer von diesen dreien. Ich weiß es nicht. Belassen wir es dabei. Als er nach Argentinien ging, reichten wir in Argentinien Klage gegen ihn ein. Er wurde dann in die Vereinigten Staaten nach Miami geschmuggelt und von dort zurück nach Israel gebracht. So hat sich der Fall entwickelt. Unabhängig von diesem Ergebnis, welches aus anekdotischer Sicht interessant sein kann, ist für uns auf rechtlicher Ebene wichtig, dass ein brasilianisches Gericht seine Zuständigkeit auf der Grundlage des Römischen Statuts ohne jegliche Anweisung oder Haftbefehl des IStGH anerkannt hat, ein Novum. Dies schafft einen Präzedenzfall für Richter auf der ganzen Welt. Deshalb wurden die Israelis sehr nervös. Viele Menschen sind sich dessen nicht bewusst. Es ist vielleicht fachspezifisch und langweilig, aber ich denke, das ist die Nachricht hier, dass ein Richter in einem Land auf nationaler Ebene gesagt hat: Oh, ich brauche den IStGH nicht, um das Römische Statut anzuwenden, das kann ich selbst tun. Bisher haben wir danach gefragt, aber niemand hat wirklich bejahend geantwortet: Oh ja, wir werden das Römische Statut selbst anwenden. Nun ist das in Brasilien geschehen, und das schafft einen Präzedenzfall. Viele Richter sind nun der Meinung, dass sie dies vielleicht auch in anderen Ländern tun können. Es braucht immer diesen ersten Schritt, diesen ersten Richter, der das Risiko eingeht und sagt: „Schaut, eigentlich muss ich laut Gesetz nicht auf den IStGH warten.“ Deshalb ist dies ein großer juristischer Durchbruch. Wir sind sehr hoffnungsvoll, was das angeht.

GG: Ich denke auch, dass es wichtig ist, darauf hinzuweisen, dass dies nicht nur rechtlich ein Durchbruch ist, sondern auch insofern, als es in Israel und bei den Soldaten der israelischen Verteidigungskräfte ein gewisses Maß an Angst auslöst, um das sie sich bisher nicht wirklich Sorgen machen mussten. Und es sind jetzt Artikel in der israelischen Militärpresse

erschieden. Das israelische Militär hat Anweisungen herausgegeben, welche Reisen Soldaten vermeiden sollten und was sie tun sollten, wenn so etwas passiert. Das ist offensichtlich etwas, das IDF-Soldaten jetzt in Bezug auf Einschränkungen ihrer Reisefähigkeit in der Welt zu spüren bekommen. Etwas, das wie Sie sagten, Netanjahu natürlich auch spürt. Und aus diesem Grund ist es nicht überraschend, dass die Israelis Ihnen und Ihrer Arbeit gegenüber sehr aggressiv werden, weil sie dies als Bedrohung betrachten, und die Israelis halten sich nicht an ethische oder rechtliche Grenzen, wenn es darum geht, ihre Interessen zu verfolgen. Wenn jemand das nicht glaubt, kann er sich einfach ansehen, was sie im letzten Jahr und drei Monaten in Gaza getan haben.

Ich möchte einen Post von Ihnen einblenden, in dem Sie Folgendes sagten: „Als ich mich entschied, israelische Kriegsverbrecher vor Gericht zu bringen, war mir klar, welche Konsequenzen das haben würde. Als Vater, Ehemann und Lehrer ist mir diese Entscheidung nicht leichtgefallen. Meine Verantwortung gegenüber meiner Familie und meinen Schülern lastet schwer auf mir. In den letzten Tagen, nach den Drohungen Israels, habe ich mir noch einmal Zeit genommen, um gründlich darüber nachzudenken. Meine Entschlossenheit ist unverändert. Nachdem ich diesen Völkermord miterlebt habe, gibt es kein Zurück mehr. Angesichts einer solch schweren Ungerechtigkeit müssen die Täter zur Rechenschaft gezogen werden.“ Und falls jemand denkt, dass Sie nur dramatisieren oder über zufällige Personen im Internet sprechen, die gemeine Dinge über Sie gesagt haben – ein israelischer Minister namens Amichai Chikli hat Sie tatsächlich öffentlich auf X bedroht. Hier ist der Tweet, den er Ihnen geschickt hat. Er sagte: „Hallo an alle Menschenrechtsaktivisten. Passt bloß auf eure Pager auf.“ Offensichtlich bezieht er sich auf das, was sie im Libanon getan haben, als sie Tausende von Menschen durch die Explosion ihrer Pager töteten. Es war offensichtlich eine direkte Gewaltandrohung gegen Sie und Ihre Gruppe. Sind das die einzigen Drohungen, die Sie erlebt und erhalten haben, oder haben Sie und Ihre Kollegen noch andere erhalten?

DAJ: Wir haben viele Drohungen von anonymen Konten erhalten, im Grunde genommen Trolling. Und wir nehmen diese nicht sehr ernst. Natürlich sind wir uns der Risiken bewusst. Ich habe sogar schon einmal ein Video von einer bewaffneten Person in Israel erhalten, die mit ihrer Waffe herumfuchtelte und sagte: „Pass gut auf, ich bin Israel, hallo“. Aber hier haben wir es mit einer völlig anderen Situation zu tun. Und damit das klar ist, Glenn, ich nehme das überhaupt nicht auf die leichte Schulter. Vielleicht haben wir es vor drei Wochen noch ein wenig verleugnet, aber da habe ich auch einen Rat von den belgischen Sicherheitsdiensten erhalten, nicht ins Ausland zu reisen, da sie dies als eine erhebliche Bedrohung für meine Person ansehen. Ich erinnere mich noch an meine Reaktion auf die Person, die mir das mitteilte. Ich dachte: „Oh, versuchen die mich einzuschüchtern, oder wollen sie, dass ich meine Arbeit einstelle?“ Ich meine, ich ging nicht davon aus, dass das von den Israelis kam. Ich weiß es nicht. Vielleicht war das etwas naiv von mir. Ich bin schon lange mit solchen Dingen beschäftigt. Anfang 2000 war ich beispielsweise an einem Gerichtsverfahren gegen Ariel Scharon beteiligt. Und ich bin immer noch hier, oder? Meine Informationen und meine Sicht auf die Welt sind also von dieser Erfahrung geprägt.

Offensichtlich ist jetzt etwas anders. Die Art und Weise, wie sie die Dinge angehen, ist etwas anders. Die Art und Weise, wie sie die Welt betrachten, ist etwas anders. Und als der israelische Minister, der derselben Partei angehört wie Benjamin Netanjahu – man muss den Kontext des Gesprächs sehen, denn was passiert ist, war, dass er das veröffentlichte, was er Bolsonaro geschickt hatte, der mich auch mit Propagandamaterial, Halbwahrheiten und allem möglichen anderen etikettierte. Ich habe nur reagiert und gesagt: „Schau mal, weißt du was? Warum verhältst du dich so?“ Das Einzige, was wir tun, ist, dass wir Gerechtigkeit suchen. Das Einzige, was du tun musst, wenn du nichts zu verbergen hast, ist, dir einen guten Anwalt zu nehmen. So einfach ist das. Und dann war das seine Antwort auf meine Aussage, dass ich mir einfach einen Anwalt nehmen sollte. Er sagte: „Oh, wie ist Ihre Pagenummer?“ Für mich ist es sogar so, dass, wenn ich es in diesem Zusammenhang sehe und mit den anderen Dingen verbinde, er eigentlich fragt: „Nein, wir werden das nicht auf dem Rechtsweg regeln, sondern durch Einschüchterung, Drohungen und vielleicht auch durch andere Taten.“ Ich hoffe nicht. Ich meine, niemand will das – vor allem kein Vater, wie ich schon sagte ... Also, ja, es ist nichts, was man erwartet oder vielleicht sollten wir das erwarten. Aber andererseits, wenn man bedenkt, was in Gaza passiert – aber man denkt immer, na ja, ich bin ein europäischer Bürger in Europa, also ist es eine andere Dynamik. Offensichtlich nicht. Offensichtlich reicht es aus, nur eine rechtliche Drohung zu posten – wir reden über nichts anderes – eine rechtliche Drohung, um zum Ziel zu werden.

Aber sehen Sie, die Hind Rajab Foundation ist nicht von einer Person abhängig. Sie ist nicht von mir oder sonst jemandem abhängig. Diese Schwelle haben wir schon vor langer Zeit überschritten. Dieses Projekt wird also auf keinen Fall gestoppt werden. Es spielt keine Rolle, ob ich aktiv bin oder nicht, es wird keinen Unterschied machen. Es geht über uns hinaus. Ich glaube nicht mal, dass es von der Stiftung abhängig ist. Stellen Sie sich vor, auf irgendeine Weise, welche ich mir nicht einmal ausmalen kann, sie könnten es schaffen, unsere Arbeit zu stoppen. Ich glaube, dass dann andere Organisationen einspringen werden. Andere Gruppen, andere juristische Organe werden diese Aufgabe übernehmen. Das ist etwas, was sie nicht kontrollieren können. Also, noch einmal, das Einzige, was ich den Israelis sagen kann, ist: Wir kämpfen für Gerechtigkeit. Wenn es Menschen Angst macht, okay, dann sage ich immer, dass ein israelischer Soldat, der in Gaza nichts Belastendes getan hat, keinen Grund zur Angst hat. Wir wissen jetzt, dass sich Hunderte israelischer Soldaten in Brasilien und in anderen Ländern, in Thailand, aufhalten. Wir erheben nicht gegen jeden israelischen Soldaten Anklage. Aber wenn man Häuser von Menschen in die Luft sprengt, wenn man Menschen tötet, wenn man plündert, wenn man ein Scharfschütze ist und auf Menschen schießt, dann weiß man selbst, dass man kriminelle Dinge getan hat. Und in diesem Fall werden wir natürlich Anklage gegen Sie erheben, wenn wir davon erfahren und wissen, wo Sie sich aufhalten. Und noch einmal: Nehmt euch einen guten Anwalt. Das ist das Einzige, was jeder Anständige tun kann – Herr Vagdani hat, als er nach Israel zurückkehrte, einer israelischen Zeitung ein Interview gegeben. Wissen Sie, was er gesagt hat? Er hat noch mehr Öl ins Feuer gegossen. Er sagte: „Oh, ich habe eine wunderschöne Explosion verursacht und sie tun so, als hätte ich Kinder und Tausende von Menschen getötet.“ Wir wissen das! Wir können nicht sagen, ob er Menschen getötet hat, aber wir verklagen Herrn Vagdani nicht, weil wir glauben,

dass er Menschen getötet hat. Wir wissen nichts darüber. Vielleicht hat er es getan. Es geht aber um die Zerstörung ziviler Infrastruktur, die Zerstörung von Häusern.

Und im Fall Brasilien waren die Kläger übrigens die Eigentümer der Häuser, die er zerstört hat. Dass er sie zerstört hat und dass er das als „schöne Explosionen“ bezeichnet. Es handelt sich um Menschen, die ausschließlich Zivilisten sind und keinerlei Kontakt zu irgendeiner Organisation haben. Einer von ihnen hatte sogar eine Arbeitserlaubnis in Israel, Sie können sich also vorstellen, wie gründlich die Überprüfung vor Erteilung dieser Arbeitserlaubnis war. Einer unserer Hauptkläger lebt jetzt im Ausland und hat es deshalb gewagt, weil viele Menschen sich nicht trauen, Klage zu erheben. Ich möchte also sagen, dass diese Menschen keinen Sinn für Gerechtigkeit haben, denn sie glauben, dass man nur wenn man Kinder oder Menschen tötet, vielleicht, aber auch nicht wirklich, aus ihrer Sicht als Verbrecher bezeichnet wird. Aber das internationale Strafrecht, und auch Kriegsverbrechen, umfassen ein ganzes Spektrum von Dingen. Und für uns ist jemand, der ein ganzes Stadtviertel in Schutt und Asche gelegt hat und damit prahlt, ein Kriegsverbrecher. Und das hat auch der Richter so gesehen, weil die Beweislage erdrückend war. Wir haben Bilder von ihm, wie er den Sprengstoff anbringt. Wir haben das Video des Sprengstoffs. Wir haben das, was er danach gesagt hat. Es wurde aus mehreren Blickwinkeln gefilmt und er hat das alles und natürlich auch andere Soldaten aus demselben Zug gepostet. Das ist es, was ich sagen möchte. Das wird nicht aufhören. Ich persönlich habe für mich entschieden, dass ich nicht aufhören werde. Aber selbst wenn ich irgendwann das Gefühl hätte, oh, ich kann nicht mehr, glauben Sie mir, die Arbeit hängt nicht davon ab. Die Arbeit wird weitergehen. Und ich glaube, dass Gerechtigkeit kommen wird. Und noch einmal: Gerechtigkeit ist im Interesse aller, auch dieser israelischen Soldaten, die sich jetzt so verhalten, als wären sie keine Menschen. Denn diese Einstellung „Wir sind unantastbar, wir können tun, was wir wollen“ ist nicht menschlich. Und das hat mir kürzlich ein Freund gesagt. Er sagte, wir würden sie eigentlich wieder zu Menschen machen, indem wir sie zur Rechenschaft ziehen. Wir sagen ihnen, dass sie Menschen sind, genau wie alle anderen auch. Sie können auch Angst haben. Sie können auch fühlen, oh, ich kann nicht einfach solche Dinge posten und denken, dass ich über der Menschlichkeit, über dem Gesetz und über allem stehe. Für die Zukunft aller, auch für sie selbst und ihre Kinder, ist dies eine wichtige Arbeit. Und ich glaube, die Menschen werden das eines Tages einsehen.

GG: Ja, es wurden kürzlich einige psychologische Studien in den israelischen Medien veröffentlicht, die dokumentieren, dass viele Soldaten der israelischen Verteidigungskräfte (IDF) einen Gott-Komplex entwickeln, wenn sie in Gaza einrücken, weil sie jeden töten können, den sie wollen. Sie können den Menschen Anweisungen geben, was sie tun sollen. Sie können alles in die Luft jagen, was sie wollen. Und das ist extrem toxisch und ungesund für Menschen. Natürlich wird man unmenschlich, wenn man anfängt zu denken, dass man absolute Macht hat und niemand einen in irgendeiner Weise zur Rechenschaft ziehen kann. Das ist einfach keine gesunde Art zu leben. Nun, wissen Sie, ich möchte Ihnen keine falschen Versprechungen machen. Ich persönlich war schon immer der Meinung, dass jemand, der vorhat, etwas gegen Sie zu unternehmen, es für sich behält. Und wenn sie einfach nur frustriert und wütend sind und Dampf ablassen müssen, bedrohen sie einen über das Internet.

Also, wissen Sie, ich denke, dass alles, was Sie gerade gesagt haben, auch den Israelis sehr bewusst ist. Es ist ja nicht so, dass nur Sie allein ein Geheimnis haben, das Sie gleich preisgeben werden, so dass ein Ausscheiden aus dem Bild dies verhindern würde. Aber Sie leisten definitiv riskante Arbeit. Es ist eine Arbeit, die extrem wichtig ist. Ich bewundere sehr, was Sie tun. Können Sie den Leuten einfach sagen, wie sie Ihre Organisation und diese Arbeit unterstützen können, bevor ich Sie gehen lasse?

DAJ: Der einfachste Weg ist, auf unsere Website zu gehen. Sie heißt hindrajabfoundation.org und dort finden Sie alle Informationen über uns. Sie finden dort alle Informationen über unsere laufenden Fälle, über die wir berichten, und darüber, wie Sie uns unterstützen, ehrenamtlich helfen, spenden oder uns auf andere Weise helfen können.

GG: Ich weiß, dass ich das nicht extra erwähnen muss, aber machen Sie weiter so. Es wäre toll, wenn Sie wieder zu uns kommen könnten, wenn sich die Dinge weiterentwickeln. Und vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben.

DAJ: Danke.

GG: Alles klar. Auf Wiedersehen.

Vielen Dank, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr Eastern Time exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die vollständigen abendlichen Shows live verfolgen oder die bereits ausgestrahlten Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Sie finden die vollständigen Episoden auch am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen großen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, finden Sie unten. Wir hoffen, Sie dort zu sehen.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.or
g

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:
Link: [Click here](#)